



pro mente | **sbg**

Interdisziplinäres Symposium zum Thema

# HOFFNUNG

**„Warum und worauf wir  
trotzdem hoffen“**

„Denn die  
Hoffnung  
ist das, was die  
meisten Menschen  
nährt.“  
(Sophokles)

**4. & 5. Mai 2026 | 09.00 bis 17.00 Uhr**

St. Virgil Salzburg Bildungs- und Konferenzzentrum  
Ernst-Grein-Straße 14 • 5020 Salzburg

# Programm

- BEGINN: Montag, 4. Mai um 09.00 Uhr
- BEGRÜSSUNG  
Mag. **Alfons Riedlsperger**,  
Geschäftsführer Pro Mente Salzburg  
Mag. Dr. **Wolfgang Fürweger**, MSc, Soziallandesrat
- KRISENINTERVENTION in Salzburg  
**Josef G. Demitsch**,  
Leiter Ambulante Krisenintervention  
Pro Mente Salzburg  
Priv.-Doz. Dr. **Reinhold Fartacek**, MBA
- KAFFEPAUSE
- VORTRÄGE:  
**Mareike Fallwickl** „Es geht nur gemeinsam: Hoffnung und Zusammenhalt“
- Dr.<sup>in</sup> **Isabella Sarto-Jackson** „Hoffnung im Miteinander: Das soziale Gehirn als Schlüssel zur Resilienz“
- MITTAGSPAUSE
- VORTRÄGE:  
Dr.<sup>in</sup>-phil. Mag.<sup>a</sup> **Anna-Christina Kainradl**, MA  
„Hope is not about ignoring the hard stuff“ - Zukunftsvorstellungen älterer Menschen mit Migrationsbiographie“
- Prof.<sup>in</sup> Dipl.-Päd.<sup>in</sup> **Michaela Vidmar**, MA  
„Musik als Ort der Hoffnung - Über die Kraft musikalischer Resonanz in emotionalen und sozialen Prozessen“
- Dr.<sup>in</sup> **Haliemah Mocevic**  
„Hoffnung entsteht in der Begegnung - auch unter Bedingungen von Ungleichheit“

- KAFFEPAUSE
- VORTRÄGE:  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> **Regina Seibl** „Wenn die Welt in Scherben liegt - von der Trauer Hinterbliebener nach einem Suizid“
- Dr.<sup>in</sup> **Mirjam Zanchetta** „Hoffnung als Ressource: Psychologische Stärke im herausfordernden Arbeitsalltag“
- ENDE ca. 17 Uhr



Dienstag, 5. Mai  
**WORKSHOPS**  
**9.00 bis 17.00 Uhr**

**9.00 - 17.00 Uhr**

- „Gatekeeper“, Priv.-Doz. Dr. **Clemens Fartacek**

Inhalt: Im Rahmen des Workshops wird eine Gatekeeper-Schulung angeboten. Gatekeeper-Schulungen sind eine zentrale Säule des nationalen Suizidpräventionsprogramms SUPRA. Hintergrund ist, dass die Mehrheit der Menschen, die durch Suizid sterben, im Monat vor ihrem Tod keinen Kontakt mit einschlägigen professionellen Anlaufstellen hatte. Gatekeeper-Schulungen setzen genau an dieser Versorgungslücke an. Hierfür werden Personen, die aufgrund ihrer beruflichen oder sozialen Rolle regelmäßig mit potenziell gefährdeten Menschen in Kontakt stehen (sogenannte Gatekeeper), geschult, eine Suizidgefährdung frühzeitig zu erkennen, angemessen darauf zu reagieren und betroffene Personen an spezialisierte Unterstützungsangebote weiterzuvermitteln. Sie erwerben grundlegende Kenntnisse zu Suizidalität, entwickeln eine hilfreiche Haltung im Umgang mit Betroffenen und lernen konkrete Handlungskompetenzen.

## 9.00 - 17.00 Uhr

- „Hoffnung verstehen und fördern: Neurobiologische und psychoedukative Zugänge zu Bindung, Empathie und Resilienz“,  
Dr.<sup>in</sup> **Isabella Sarto-Jackson**

Inhalt: Hoffnung ist mehr als ein innerer Zustand – sie entsteht und entfaltet sich im Kontext von Beziehung. Dieser Workshop verbindet Erkenntnisse aus der Sozialen Neurowissenschaft mit praxisnahen psychoedukativen Ansätzen und fragt, wie Bindung, Empathie und Resilienz zur Grundlage gelebter Hoffnung werden können. Im Zentrum steht das „soziale Gehirn“ als neurobiologisches System, das auf Verbindung, Ko-Regulation und gegenseitiges Verstehen ausgerichtet ist. Die Teilnehmenden erhalten einen kompakten Einblick in zentrale neurobiologische Zusammenhänge und deren Bedeutung für Stressregulation und emotionale Stabilität. Darauf aufbauend werden konkrete, niedrigschwellige Methoden erprobt, die in Beratung, Therapie und pädagogischen Kontexten eingesetzt werden können, um Verbundenheit zu stärken und Hoffnung erfahrbar zu machen. Der Workshop lädt dazu ein, Hoffnung nicht nur als Konzept zu verstehen, sondern als gemeinsam gestaltbaren Prozess – getragen durch Beziehung, Empathie und die Ressourcen des sozialen Gehirns.

## 9.00 - 12.30 und 13.30 - 17 Uhr

- „Caring Communities als Utopien unserer Gesellschaft“,  
Dr.<sup>in</sup> phil. Mag.<sup>a</sup> **Anna-Christina Kainradl, MA**

Wiederholung  
des Vormittags-  
seminars

Inhalt: Sorgende Gemeinschaften gelten als Antwort auf viele gesellschaftliche Herausforderungen: die Hoffnung auf ein „naives Eingebundensein in ein menschliches Miteinander“ (Bauman 2019, 17) boomt. Doch was steckt hinter dem Wunsch nach Gemeinschaft – und wann wird Gemeinschaft zur einengenden Dystopie statt zum ermöglichenden Lebensraum? In diesem Workshop schauen wir gemeinsam kritisch auf das Konzept der Caring Communities: Was verspricht es, was hält es und wo liegen die Grenzen oder Risiken? Und was eröffnet einen kritischen Blick auf die eigenen lebensweltlichen und professionellen Caring Communities?

## 9.00 - 12.30 Uhr

- „Trauer nach Suizid und Postvention für Hinterbliebene“,  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> **Regina Seibl**

Inhalt: Vertiefung der Inhalte des Referats vom Vortag: Zahlen und Statistiken; Definition und kurze Geschichte des Postventionsbegriffs; Besonderheiten der Trauer nach Suizid; Auswirkungen eines Suizids auf verschiedene Lebensbereiche hinterbliebener Angehöriger (Selbstbild, psychische und körperliche Gesundheit, familiäre und soziale Beziehungen); Aufgaben/Facetten des Trauerns; Was erleben Betroffene als hilfreich? Was fördert gelungene Verarbeitungsprozesse? Herausforderungen in der Begleitung/Beratung von Suizidhinterbliebenen

## 13.30 - 17.00 Uhr

- „Die Folgen von Klient\_innensuizid auf Helfende und Postvention in psychosozialen Arbeitsfeldern“,  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> **Regina Seibl**

Inhalt: Der Suizid von Klient\*innen stellt für therapeutisch Tätige meist eine große Belastung dar – mit massiven akuten und langfristigen Folgen. Die Helfenden können ähnliche Trauerreaktionen wie Angehörige erleben: Schock, Erschütterung, Schuldgefühle, Ängste, Ohnmacht. Zudem sind häufig ihr berufliches Selbstverständnis, ihre Arbeitsfähigkeit und ihre kollegialen Beziehungen schwer belastet. Fehlende Unterstützung aus dem Arbeitsumfeld hat in dieser Situation teils dramatische Folgen: die Unfähigkeit, adäquat mit suizidalen Klient\*innen umzugehen oder die Arbeit mit ihnen ganz zu vermeiden. Manche verlassen sogar das Berufsfeld. Bei guter Unterstützung können Helfende ihre Arbeitsfähigkeit und ihr persönliches Wohlbefinden aber schneller und nachhaltiger wiedererlangen. Zudem erhöht sich manchmal sogar ihre Kompetenz im Umgang mit Suizidalität. Wie Postvention theoretisch fundiert und praxisorientiert gelingen kann, wird Inhalt des Workshops sein.

9.00 - 12.30 und 13.30 - 17 Uhr

- „Klangspuren - Stimmen in Bewegung“,  
Prof.<sup>in</sup> Dipl.-Päd.<sup>in</sup> **Michaela Vidmar, MA**

Wiederholung  
des Vormittags-  
seminars

Inhalt: Im Zentrum dieses Workshops stehen lustbetonte, musikalisch-kreative Übungen mit allen Sinnen, Spiele und Lieder für die tägliche Begegnung mit Musik. Abwechslungsreiche Aufgabenstellungen zu Körperaktivierung, Rhythustraining, Routinen für einen gesunden Atemfluss, Übungen zur Förderung deutlicher Artikulation sowie ausgewählte Stimmbildungssequenzen sorgen für Dynamik, Spaß und Ermutigung. Im gemeinsamen Singen und Musizieren werden persönliche Erfahrungen gesammelt, Beziehungen aufgebaut sowie musikalische Vorstellungskraft und persönliche Wahrnehmung trainiert. Damit bestenfalls Sensibilität für den musikalischen Wirkungsradius und Vertrauen in die eigene musisch-kreative Gestaltungsfähigkeit entwickelt wird.

## Vortragende

### Mareike Fallwickl

Mareike Fallwickl ist eine feministische österreichische Autorin. Ihr Roman „Die Wut, die bleibt“ (2022) war ein großer Erfolg bei Presse und Publikum, kam bei den Salzburger Festspielen auf die Bühne und wird fürs Kino verfilmt. „Und alle so still“ (2024) gelangte in die Top 10 der SPIEGEL-Bestsellerliste und wird ebenfalls fürs Theater inszeniert. Mareike Fallwickl setzt sich online wie offline für Literaturvermittlung ein, mit Fokus auf weiblichen und diversen Erzählstimmen.





## Dr.<sup>in</sup> Isabella Sarto-Jackson

Neurobiologin, Kognitionswissenschaftlerin, Geschäftsführerin des Konrad Lorenz Instituts für Evolutions- und Kognitionsforschung und Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Neurowissenschaften. Lektorin an der Universität Wien und an der Comenius Universität Bratislava. Associate Editor der Zeitschrift *Biological Theory*. Magistra der Genetik (Universität Wien) und Doktorin der Neurobiochemie (Medizinische Universität Wien). Mehrjährige Forschungstätigkeit am Zentrum für Hirnforschung der Medizinischen Universität Wien und Gastwissenschaftlerin am Leibniz Institut für Neurobiologie in Magdeburg. Ihr wissenschaftliches Interesse liegt in der interdisziplinären Verbindung von Neurobiologie, Kognitionswissenschaften, Evolutionsbiologie und Sozialpädagogik.

## Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Anna-Christina Kainradl, MA

Anna-Christina Kainradl ist Post-Doc-Researcher am Zentrum für Interdisziplinäre Alterns- und Care-Forschung (CIRAC) der Universität Graz. Ihre Forschung fokussiert auf ethische Fragen im Alter, Migration und Care aus einer intersektionalen Perspektive. Sie unterrichtet das Fach Medizinethik an der Medizinischen Universität Graz und ist Mitglied des Advisory Boards der ENAS (European Network in Aging Studies) und der Age and Care Research Group Graz (ACRGG).





## **Prof.<sup>in</sup> Dipl.-Päd.<sup>in</sup> Michaela Vidmar, MA**

Lehrtätigkeit und Fachbereichsleitung für Musik am Institut für Fachdidaktik und Fachwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Die Dozentin ist in der musikpädagogischen Ausbildung mit den Schwerpunkten Musikdidaktik, Elementare Musikpädagogik, Werkbegegnung und Chorgesang tätig. Ein besonderer Fokus ihrer Arbeit liegt auf der Entwicklung musikalisch-kreativer Zugänge im Musiklernen, der Impulsgebung und Begleitung musisch-künstlerischer Gestaltungsprojekte von Studierenden sowie auf der Unterstützung der Professionsentwicklung von Studierenden innerhalb konkreter Unterrichtspraktika. Aktuell arbeitet sie an Konzepten des Modell-Lernens in transdisziplinären und interdisziplinären Lehr- und Lernsettings im Fachbereich Musik.

## **Dr.<sup>in</sup> Haliemah Mocevic**

Dr. Haliemah Mocevic ist Senior Scientist am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Salzburg sowie Klinische und Gesundheitspsychologin in freier Praxis. Sie forscht zu psychologischen Einflussfaktoren im Bildungskontext, insbesondere zu sozialer Identität sowie zu professionellen Orientierungen im Umgang mit Diversität und Ungleichheit. In ihrer Arbeit verbindet sie wissenschaftliche Perspektiven mit praxisnahen Fragen im psychosozialen Feld, insbesondere im Kontext von Belastungssituationen und professionellem Handeln. Neben ihrer universitären Forschung und Lehre ist sie in der Fort- und Weiterbildung tätig.





## Mag.ª Dr.ª Regina Seibl

Mag.ª Dr.ª Regina Seibl, pro mente tirol und Psychosoziale Zentren Tirol, Mitglied im SUPRA-Expert\*innengremium des BMG (Arbeitsschwerpunkt Postvention), Trainerin für Suizidpostvention und SUPRA-Gatekeepertrainerin für Suizidprävention.

## Dr.ª Mirjam Zanchetta

Dr. Mirjam Zanchetta ist Wirtschafts- und Organisationspsychologin, psychosoziale Beraterin und zertifizierte Arbeitspsychologin. Ihr beruflicher Weg führte sie von einer Ausbildung mit Schwerpunkt Sozialmanagement über das Psychologiestudium in Salzburg bis zur Promotion zu innerpsychischen Karrierebarrieren. In ihrer Arbeit verbindet sie wissenschaftliche Erkenntnisse mit Coaching und Beratung und begleitet Menschen sowie Organisationen mit einer achtsamen, ressourcenorientierten Haltung dabei, ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und neue Perspektiven zu entwickeln.





## PD Dr. Clemens Fartacek

Priv.-Doz. Dr. Clemens Fartacek ist leitender Psychologe am Zentrum für stationäre Psychotherapie und Krisenintervention der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (Christian-Doppler-Klinik, Uniklinikum Salzburg). Er ist Klinischer & Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut, Supervisor und Lehrtherapeut (Humanistische Psychotherapie – Existenzanalyse). Seit 2007 beschäftigt er sich klinisch sowie wissenschaftlich mit dem Thema Suizidalität. Dazu zählt die Evaluation des Gatekeeper-Schulungskonzepts des Nationalen Suizidpräventionsprogramms SUPRA.